

Die Weltzeitung

Berlin, 20. Juli 1930
Sonntag Morgen

Chefredakteur: Dr. Fritz Klein, Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Ritterstraße Nr. 40. Fernsprecher: Dönhofs 8037-8049. Telegramm-Adresse: Nordzeit. Postcheck-Konto: Nr. 107941. Bank-Konto: Darmstädter und Nationalbank. Depostenkasse: Berlin SW 68, Friedrichstraße Nr. 46



Die 'DAZ' erscheint wöchentlich zweifach. Bezugspreis monatlich 4,35 RM. eig. Boten. Durch d. Post 4,35 RM monatlich. einsech. 0,60 RM. Postzeitungsgeld. Hierzu Postzeitungsgeld. A n z e i g e n p r e i s : 0,40 RM. Fam.-Ans. u. Stellung 0,25 RM die 37 mm dr. Millim.-Zeile. Bei mehrwöchiger Versuchs- und Nichtlieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung

69. Jahrgang
Nr. 333
20. 7. 1930

Unsere Meinung

Gestern abend berichteten wir über das Ende des Auslands zur Auflösung des Reichstages. Es ist festzuhalten überaus erfreulich. Schon in Deutschland selbst waren für die große Öffentlichkeit die parlamentarischen Vorzüge der letzten Jahre kaum mehr in allen Einzelheiten zu verstehen, und es ist kein Wunder, daß das Verständnis dem Ausländer, auch dem einheimischen, objektiver, noch schwerer fällt. Sofern aber Reichstagsauflösung und Wiedereinsetzung des verfassungsmäßigen Nationalparlamentes im Ausland zu phantastischen Angriffen gegen Deutschland und zu interracionalen Kampagnen gegen die deutsche Wirtschaft benutzt werden, ist eine scharfe und eindeutige Zurückweisung am Platze. Die Auflösung des Reichstages beweist ja gerade den Willen der Verantwortlichen, in den Staatsfinanzen und in den politischen Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten Europas und Amerika zu schaffen. Weil das Parlament bei diesem Zusammenbruch in fähiger Weise versagte, mußten andere Wege gegangen werden, wie sie zum Nutzen der Nation schon früher und auch unter dem Vorkänger des jetzigen Reichspräsidenten in unglücklicher Weise eingeschlagen worden sind. Der Unterschied zwischen damals und jetzt liegt nur darin, daß heute auch Deutschland unter einer allgemeinen Weltwirtschaftskrise leidet, und daß daher das Ziel der Reform und Erneuerung umfassender Charakter haben und in der richtigen Verbindung zu den Erfordernissen einer Weltbevölkerung liegen werden, die nicht auf Mitteleuropa beschränkt ist. Im übrigen sollte für das Ausland die Tatsache der Auflösung des Reichstages nicht als ein Zeichen der Konterrevolutionen, die sich jetzt abspielt, sondern als ein Zeichen der großen nationalen und internationalen Interessen sein, die sich jetzt abspielt, und die die Weltbevölkerung in der nächsten Zukunft haben kann. Man muß freilich einen ähnlichen Appell an die politische Einsicht auch anderer Länder richten. Schon haben ebenfalls die wichtigsten westlichen Länder sich der Erfordernisse des großen Weltkriegs und seiner Folgen bemächtigt. Wir hoffen und wünschen, daß Groß-Britannien, der gewiß unserer Verehrung wegen persönliche Angriffe nicht bedarf, sich nicht abhalten lassen wird, für sich selbst einen großen Beitrag zur Weltwirtschaft zu leisten. Schließlich war noch 1924 die alte deutsche Partei die größte Partei des Reichstages, größer als die Sozialdemokratie. Sie hatte 106, dann 111 Mandate und hat jetzt noch 30. Am jetzigen Reichstag hätte sie immerhin ursprünglich noch 79 Mandate. Aus einem Zehntelteil ist die große, zur politischen Arbeit am Staat befähigte Partei der Rechten zu schaffen, die für das politische Leben des Reiches ein wichtiges Element ist. Mit demagogischen Verheerungen klarer Tatsachen wird gegen diese Verantwortlichkeit nicht auszureichen sein; und ein Mann von der persönlichen Integrität, Intelligenz und politischen Erfahrung, der die Weltkraft nach über politische Möglichkeiten hinaus zur Tagesordnung überträgt.

Rheinheffen begrüßt Hindenburg

Hunderttausende in Mainz — Rheinfahrt des Reichspräsidenten

und Mainz, 19. 7. (Glaubwürdig) Von seiner Rheinfahrt durch die Pfalz über Weiskirchen und Birkheim trat Reichspräsident v. Hindenburg am Sonntag nachmittag in Ludwigshafen ein. Nach der Begrüßung durch die staatlichen und städtischen Behörden besichtigte er die staatlichen und städtischen Anlagen. Er wurde von der Rheinfahrt in Ludwigshafen (siehe Seite 1) nach Mainz angetreten. Schon kurz nach der Abfahrt in Ludwigshafen fanden sich zahlreiche Rheinländer ein, um den Reichspräsidenten zu begrüßen. In der Rheinfahrt nach Mainz, die am Sonntag nachmittag in Ludwigshafen begann, nahmen an der Rheinfahrt in Mainz angetreten wurde. Die Rheinfahrt nach Mainz, die am Sonntag nachmittag in Ludwigshafen begann, nahmen an der Rheinfahrt in Mainz angetreten wurde.

Marmruf in letzter Stunde

Die bedrohliche Entwicklung in Oesterreich und ihre Folgen

Man Dr. M. Schtenker, Düsseldorf Die Nennung des Reichspräsidenten durch den Reichspräsidenten ist mehr als eine Angelegenheit zwischen Reich und den an der Weltmacht beteiligten Mächten. Die Rheinländer haben ein Bedenken! Das Schicksal der europäischen Welt hängt von dem Schicksal der Rheinlande ab. Die Rheinlande sind nicht nur ein wichtiger Teil der Weltmacht, sondern auch ein wichtiger Teil der Weltmacht. Die Rheinlande sind nicht nur ein wichtiger Teil der Weltmacht, sondern auch ein wichtiger Teil der Weltmacht.

Reichslandbund hinter Hindenburg und Schiele

Die vom Reichslandbund herausgegebene 'Grüne Wache' veröffentlicht unter der Überschrift 'Die Front der Zeit' folgende bedeutungsvolle Ausführungen: Der Reichslandbund hat die Aufgabe, die Interessen der Bauern zu vertreten. Er hat die Aufgabe, die Interessen der Bauern zu vertreten. Er hat die Aufgabe, die Interessen der Bauern zu vertreten.

Es war kein Geheimnis, daß die Antwort Englands auf das Panuropa-Memorandum absehbar ausfallen würde. Man wußte dies, bevor sie überhaupt veröffentlicht war, und in den Kreisen des Reichslandbundes wurde dies schon im Voraus angedeutet. Die Antwort Englands auf das Panuropa-Memorandum war absehbar. Man wußte dies, bevor sie überhaupt veröffentlicht war, und in den Kreisen des Reichslandbundes wurde dies schon im Voraus angedeutet.

vollen Kundgebung nach der Auflösung des Reichstages der Opposition bedingte, daß sie dem Reich die zur Durchführung seiner Aufgabe notwendigen Mittel verweigerte, ohne zur Übernahme der Verantwortung fähig zu sein. Diese Verweigerung ist eine Verletzung der Pflichten des Reichspräsidenten. Die Reichspräsidenten haben unter dem Druck dieser Verweigerung die Ausgabenbeschränkung, die Zurechnung und des Schuldentilgungsgesetzes, bevor es das Schuldentilgungsgesetz gab, beschließen müssen. Die Reichspräsidenten haben unter dem Druck dieser Verweigerung die Ausgabenbeschränkung, die Zurechnung und des Schuldentilgungsgesetzes, bevor es das Schuldentilgungsgesetz gab, beschließen müssen.

wenden muß, insbesondere das Hilfswort für die Landwirtschaft durchzuführen und seine Auswirkungen sicherzustellen. Die Antwort Englands auf das Panuropa-Memorandum war absehbar. Man wußte dies, bevor sie überhaupt veröffentlicht war, und in den Kreisen des Reichslandbundes wurde dies schon im Voraus angedeutet.